

Zeitschrift: Badener Neujaarsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 42 (1967)

Artikel: 75 Jahre Brown Boveri : Dank und Glückwunsch
Autor: Müller, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 Jahre Brown Boveri

Dank und Glückwunsch

*Darum mit ehrerbietger Scheu
Gebrauchen wir das Maß der Zeit
Und rufen hoher Jahre Zahl
Mit Weihefesten an.
(Gottfried Keller)*

Stadt und Region Baden hatten guten Grund, der Firma Brown Boveri zu ihrem in allen Teilen eindrucksvollen Jubiläum herzlich Glück zu wünschen und ihr den wohlverdienten Dank der Öffentlichkeit abzustatten für alles, was sie während 75 Jahren geschaffen hat zur Wohlfahrt unserer Stadt und ihrer näheren und weiteren Umgebung.

Vor einem halben Jahrhundert, als Brown Boveri das silberne Jubiläum feierte, hatte die alte Bäder- und Tagsatzungsstadt, diese «Metropole des spätmittelalterlichen Genußlebens und des traditionellen Frühschoppengeistes», ihre neue Seele gefunden und damit eine Konzentration der Kräfte zur Förderung des Gemeinwesens und war sie eine Stadt der Arbeit geworden. Heute vernehmen wir etwa, im Hinterland eines südamerikanischen Staates seien weder die Schweiz noch der Aargau ein Begriff, wohl aber ein Brown Boveri-Motor; und zum diesjährigen Jubelfeste brachte eine große italienische Zeitung als Blickfang die Schlagzeile: «Baden, dove si prepara l'avvenire». Auf solche Weise wird uns der Wandel offenbar, den BBC für Baden gebracht hat.

Es mag deshalb von Interesse sein, an einigen Aspekten aufzuzeigen, wie dieses Unternehmen mit seiner wagemutigen Forschung und tatkräftigen Arbeit den Wohlstand und die Zukunftschance unserer Gegend entscheidend beeinflußt hat.

Baden und Ennetbaden zählten zusammen zur Zeit der Kantonsgründung im Jahre 1803 bloß 1517 Einwohner, im Jahre 1900 waren es deren 7047, 50 Jahre später 14 168 und heute bald 19 000. Weit mehr noch stieg die entsprechende Ziffer der engverbundenen Gemeinden Neuenhof, Obersiggenthal und Wettingen sowie von Fislisbach, das allein 1960–1964 ein Wachstum von 64 Prozent verzeichnet.

Die engere Region Baden bildet heute in der Tat die zwölftgrößte Schweizerstadt. Der Hauptbahnhof (ohne Bahnhöfe Oberstadt und Dättwil) steht

gar an zehnter Stelle in der Betriebsstatistik der SBB. Die politische Organisation freilich beruht noch auf altem Recht und auf antiquierten Gemeindegrenzen, die für die Zukunft übersetzten Aufwand, unter Umständen auch Fehlleistungen begünstigen könnten. Zudem dürfte beim hochgespielten Lokalpatriotismus kaum mehr die geballte Kraft der Region so positiv zur Wirkung gelangen, wie es noch möglich war, als mit tatkräftiger Hilfe von Brown Boveri der erste Theaterneubau im Nachkriegseuropa und die erste Etappe der Verkehrssanierung, die seit der Kantonsgründung geforderte Kantonsschule und neuerdings das höchst dringliche Kantonsspital Baden durchgesetzt wurden.

Die Einwohnerrechnung Badens wies 1890 an Steuereinnahmen ca. 100 000 Franken aus, 50 Jahre später das Zehnfache und heute mehr als das Neunzigfache. Rund ein Fünftel unserer Steuereinnahmen stammen direkt von BBC. Als Großbezüger von elektrischer Energie bezahlte Brown Boveri dem EW im Jahre 1893 17 200 Franken, das heißt 27 Prozent der Gesamtsumme für Stromabgabe. Dieser Anteil ist heute auf 54 Prozent gestiegen und beträgt 3 166 700 Franken.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Weltfirma für die Region wird auch sichtbar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß von den jährlich dort ausbezahlten Löhnen und Gehältern in der Höhe von 220 Millionen Franken etwa zwei Drittel der Region direkt zugutekommen, wohnen doch nach der Personalstatistik von den rund 15 800 Betriebsangehörigen deren 10 400 in den zehn Gemeinden der Region. Umgekehrt arbeitet von den Berufstätigen der Region etwa ein Drittel bei Brown Boveri, wobei die Bedeutung der Firma als Arbeitgeber entsprechend der Distanz von Baden langsam abnimmt.

Immer wieder fragen Besucher erstaunt nach dem Verhältnis zwischen Weltfirma und Kurort. An sich sind Kurorte zwar für die Ansiedlung von Industrie keineswegs prädestiniert. In einzigartiger Weise hat aber die industrielle Entwicklung Badens unseren Kurort nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern ihn vielmehr in einer Symbiose kultureller und gesellschaftlicher Art mannigfach befruchtet. So werden Theater und Musik, die seit dem Mittelalter eine ungewöhnlich intensive Pflege erfuhren, heute im wesentlichen nicht von den Kurgästen, sondern von der in Industrie, Gewerbe und Handel tätigen Bevölkerung getragen.

Der Kurgast selbst aber empfindet die Nähe einer machtvoll pulsierenden Arbeitswelt als fördernden Umstand, sozusagen als Stimulans seines Genesungswillens. Auch in dieser Beziehung konnte demnach Baden den idealen Anforderungen an eine Gemeinde weitgehend gerecht werden. Es dankt

diesen Vorzug der starken Verwurzelung und klaren kulturverständigen Einsicht der maßgebenden Männer des industriellen Zeitalters.

Die Einwohnergemeinde Baden ist in der feierlichen Bezeugung dieses Dankes vorausgegangen, indem sie den Gründern zum 25jährigen Bestehen, den Herren Dr. h.c. Max Schiesser und H. Ambühl beim 50. Geburtstag und unlängst Herrn Dr. h.c. Th. Boveri auf das diesjährige Jubiläum hin die höchste Ehrung erwies, die dem Gemeinwesen zusteht, und die zugleich eine anerkennende Würdigung der Leistungen ihrer Mitarbeiter bedeutet: sie schenkte diesen bedeutenden Männern das Ehrenbürgerrecht. Herr Dr. Schiesser wurde darüber hinaus auch Ehrenbürger der Ortsbürgergemeinde.

Damit ist auf demokratische Art bekundet worden, daß der Souverän eine erfolgreiche, Früchte tragende Arbeit ehrt und den unternehmenden Menschen, der Pionierdienste leistet, als den Typus erkannt hat, der sich bemüht, zum Nutzen des Ganzen Neues anzupacken, damit es allen besser gehe.

Für die Gemeinde bringt die Präsenz einer Großindustrie, vorab im Kern, viele zusätzliche Probleme, zumeist solche von gebieterischer Dringlichkeit mit sich. Diese Großindustrie hat aber immer wieder hilfreich zu deren Bewältigung die Hand geboten, und sie hat stets Kräfte angezogen, die das Ihre zur Lösung beitrugen. Unser Glückwunsch an sie umschließt daher die Hoffnung auf das weitere verständige Zusammenwirken von öffentlicher Verwaltung und Industrie, nicht zuletzt auch beim weitherum beachteten planerischen Bemühen.

Max Müller